Lesetipp: «Phon» von Marente de Moor

Nadja, die ihre Karriere für die Ehe mit einem zwanzig Jahre älteren Zoologen aufgegeben hat, lebt nun seit knapp dreissig Jahren mit Lew in der Einsamkeit der westrussischen Wälder. Phon erzählt die Geschichte eines Verfalls mit schwindelerregender Düsternis. Die Erzählerin, Nadja, steckt voller Wut und Frustration.

Seit einiger Zeit sind seltsame Geräusche am Himmel zu hören, die nichts Gutes verheissen. Es klingt manchmal wie Trompetenstösse, manchmal, als ob Gott mit Möbeln rücken würde.

Lew fürchtet sich vor diesen Geräuschen. Für Nadja kommen aber mit ihnen die dunklen Erinnerungen an das Laboratorium, in dem sie und Lew unabhängig forschen wollten, an die jungen Bären, an Esther, Lews Geliebte, die alles veränderte, an die Tochter Nadjas, die fortging und nie mehr zurückkam.

Phon preist die Natur, ihre Geräusche, ihre Farben, ihre Geheimnisse. Marente de Moor erzählt die Geschichte einer leidenschaftlichen Frau, die krampfhaft versucht, mit ihren Geschichten das Unsagbare auszusprechen.

Phon ist ein subtiles Verwirrspiel, das die dunklen Seiten des Menschen offenbart. Bevor man die Wahrheit herausgefunden hat, kann man das Buch nicht aus der Hand legen.

Für Sie gelesen: Cornelia Schmidli